

Hard Asset- Makro- 04/15

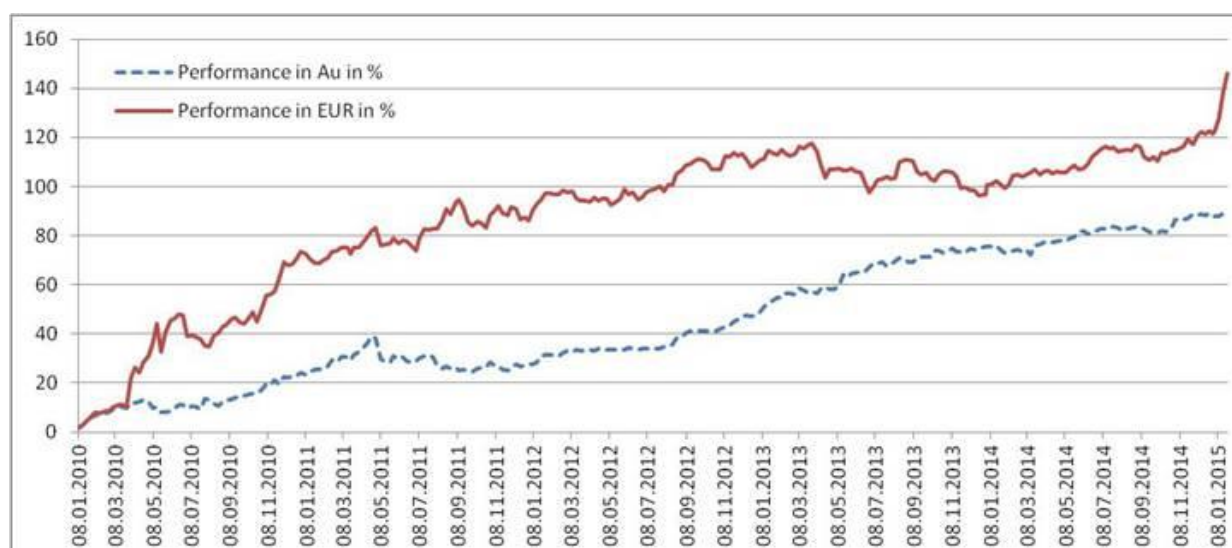
Woche vom 19.01.2015 bis 23.01.2015

Alles ginge, hier steht wie

Von Mag. Christian Vartian

am 25.01.2015

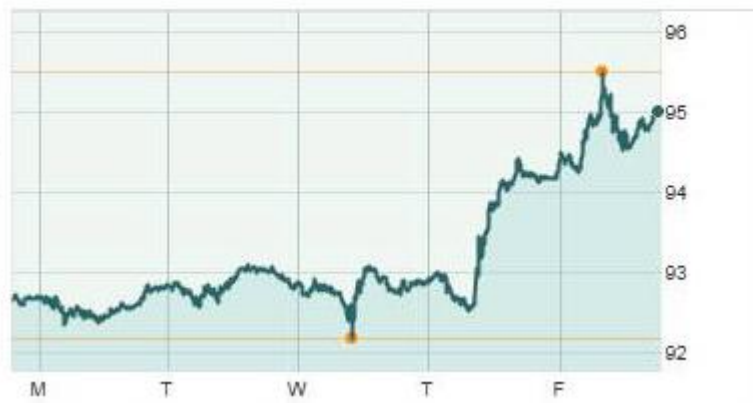
Edelmetalle, physisch gehalten, sind eine Absicherung gegen Systemabrisse und gegen Inflation, gegen zwei Risiken also. Das stand nicht nur im HAM, auch woanders. Edelmetalle sind eine hervorragende Assetklasse, auch wenn das System nicht abreißt und auch wenn keine Starkinflation kommt, das stand fast nur im HAM und hier sehen Sie das aktuelle Ergebnis unseres Portfolios mit 4 Edelmetallen und gemanagter Gewichtung, ganz ohne Hedges oder Derivate, seit Anfang 2010 Woche für Woche im HAM öffentlich festgehalten und damit bewiesen:



Wer genug hat von „entweder krisensicher oder profitabel“ melde sich bei mir. Es geht beides, es ist nur ein wenig Arbeit, maßgeschneiderte Lösungen sind unsere Spezialität.

Wir sagten letzte Woche: JETZT NICHT Hedgen und das war auch richtig, das Metall muß griffbereit sein und JETZT, in extrem nervösem Moment hat man nichts im Derivatemarkt verloren.

Die EUR USD Wendemarke nach oben wird nicht halten, der USD steigt durch, im HAM stand es und es geschah genau so: (USDX überschritt 95 und steht aktuell bei 94,99)



Die Werte im USDX sind Lehman-Krise- Level und entweder das geht weiter oder es kommt ein FED- QE4 oder es kommt die DEM, auch das stand im HAM und bisher kommt es so (eines von den dreien, derzeit der USDX).

Die Wahrscheinlichkeit für DEM dürfte etwas gestiegen sein, die EZB hat ein QE beschlossen, stark staatsanleihenlastig (also auch noch mit dem Ankauf suboptimaler Assets, die im Gegensatz zu Infrastrukturschulden- ABS die Wirtschaft nicht boosten). Die Deutsche Bundesbank soll dagegen gestimmt haben. Der CHF steigt enorm seit der Aktion der SNB mit dem fragwürdigen WIE, der USD steigt auch deutlich.

Die SNB steht nun alleine in der Landschaft, die Kanadische Zentralbank hat ihre Zinsen gesenkt („Danke, ich geh in die Gegenrichtung und Tschüß nach Bern“), die Bank of Japan hat die bedrohlichen und systemabbrechenden Gerüchte über ein Ende ihres QE nicht wahr gemacht und die Hoffnungen auf mehr QE auch nicht erfüllt und blieb bei 80 Billionen JPY jährlich an QE- Geldschöpfung („Danke, ich mach nicht mit, ich verlängere“)

Der EURO wird von fast der gesamten Presse als „stürzend“ wahrgenommen.

Nun wissen die Leser dieser Reihe, dass ich ökonomisch gegen den EURO bin, eine Währungsverklebung macht ohne Zollgrenzen keinen Sinn (der frühere „Goldstandard“ bis 1971 funktionierte dank Zollgrenzen) bzw. kann man ohne Zollgrenzen die gleiche Wirkung erzielen, wenn man flexible Wechselkurse hat. Wettbewerbsfähigkeit nimmt ab, Wechselkurs der Währung runter setzen, Wettbewerbsfähigkeit nimmt wieder zu, weil die Importpreise steigen und Importe sinken und die Exportpreise sinken und die Exporte steigen. Der Zusammenhang ist etwas simplifiziert, aber er funktioniert. Natürlich geht das auch „konservativer“, mit einem „Goldstandard bis 1971“: Die Wechselkurse sind nicht flexibel (in der Praxis waren sie sprungfix und wurden ab und an angeglichen), wer defizitär wird wegen mangelnder Wettbewerbsfähigkeit erhöhte den Importzoll.

Diese 2 Lösungen sind die alten Lösungen, eine Keynesianische (das ist getreu Buchstabe bitte rechtsprogressiv und nicht links) und eine Konservativ, beide funktionieren.

In den letzten 20 Jahren kam mit dem katastrophal falschen, theoretischen Monetarismus (derzeit herrschend, ein MENGENsteuerungssystem von Geld) die absurde Idee hinzu, es gäbe den dritten Weg: Das Land mit geschwächter Wettbewerbsfähigkeit soll in „Austerität“ gehen und seine Preise nominell senken, das habe die gleiche Wirkung. Theoretisch ja, nur praktisch funktioniert das nicht, es funktioniert wegen den Immobilien nicht. Eine Lohn- und Preissenkung nominell in einem Land lässt den Immobilienmarkt und insbesondere die Immobilienschulden sauer werden, diese mit Abstand größte Assetklasse beginnt zu rutschen und reißt die Banken mit. Der Staat

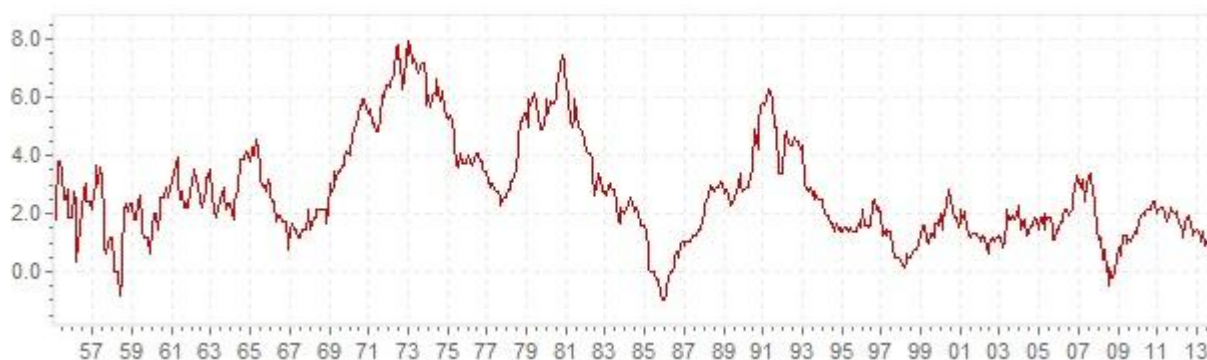
kann diese retten und dann geht er Pleite. Deswegen funktioniert der Monetarismus nicht. Er selbst schafft mit seinem MENGENsteuerungssystem von Geld durch die Zentralbanken zuerst die Bubbles und kommt dann mit Konzepten, die seine linken Anhänger dazu veranlassen, Weiterdrücken zu schreien, damit die Bubble nicht platzt und seine rechten Anhänger dazu verleitet, Austerität zu schreien, ohne zu verstehen, dass die Bubble platzen muss, weil Immobilienschulden nominell sind und eine nominelle Lohn- und Preissenkung nicht aushalten.

Machen Sie bitte die Augen auf und schauen Sie in dieser kritischen Zeit dahinter! Es ist kein einziger Keynesianer an der Macht, es ist kein einziger Mengerianer an der Macht und es ist kein einziger Klassisch- Konservativer (Smith et al.) an der Macht, von der Preußisch Historischen Ökonomischen Schule des Kaiserreiches 1871-1918 nichts zu sehen.... So unterschiedlich diese untereinander sein mögen, sie haben Konzepte. Was heute an der Macht ist, sind NUR Monetaristen, linke wie rechte und sie haben so „Recht“ wie man mit einer falschen Theorie haben kann, nämlich gar nicht, egal ob sie es von links verkünden oder von rechts, das gesamte Theoriewerk funktioniert nicht.

Nehmen wir ein Beispiel einer Monetaristischen Kreatur, nehmen wir den EUR. Die Verklebung der Wechselkurse ohne Verklebung der Schulden kann nicht funktionieren. Laufend werden Verträge gebrochen, die Währung verdünnt. **Die rechten Kritiker des EURO haben alle recht.**

Kommen wir nun zum Aspekt des Innenwertes einer Währung, dem eigentlich einzig wichtigen, man misst ihn an Inflation und Zinssatz. Hier die Inflationsraten der BRD vor und nach dem EUR

Quellen: Triami



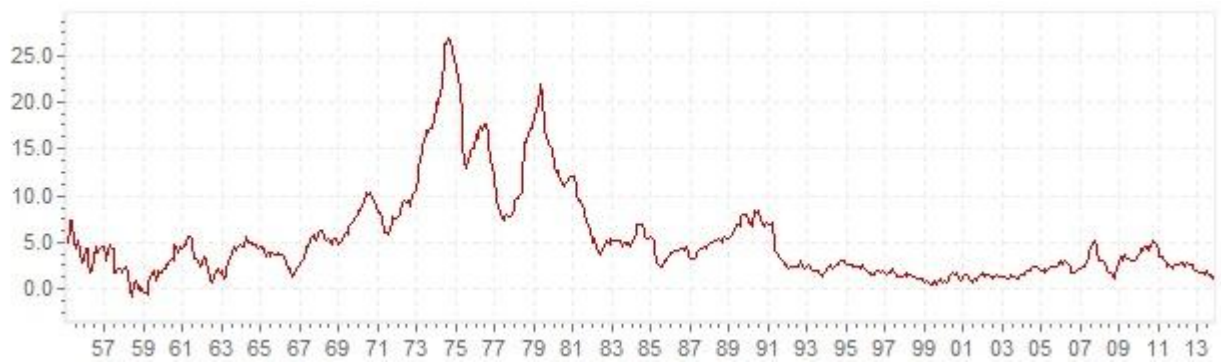
Der EUR ist gar nicht weicher als die DEM war, wenn man ihn am Inflationkriterium betrachtet. Schlußfolgerung: Die FED ist total aufwertungssüchtig und die SNB wertet bis zum Mars auf.

Die linken Kritiker des EURO (hier der EUR- Politik derzeit) haben auch recht.

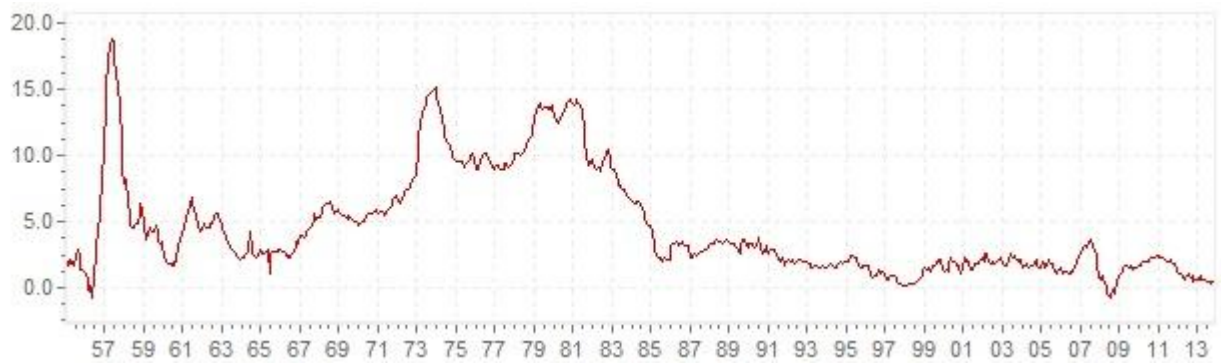
Wenn linke und rechte Kritiker gleichzeitig Recht haben, dann muss eben das gesamte Konzept theoretisch funktionsunfähig sein.

Und hier kommt, warum:

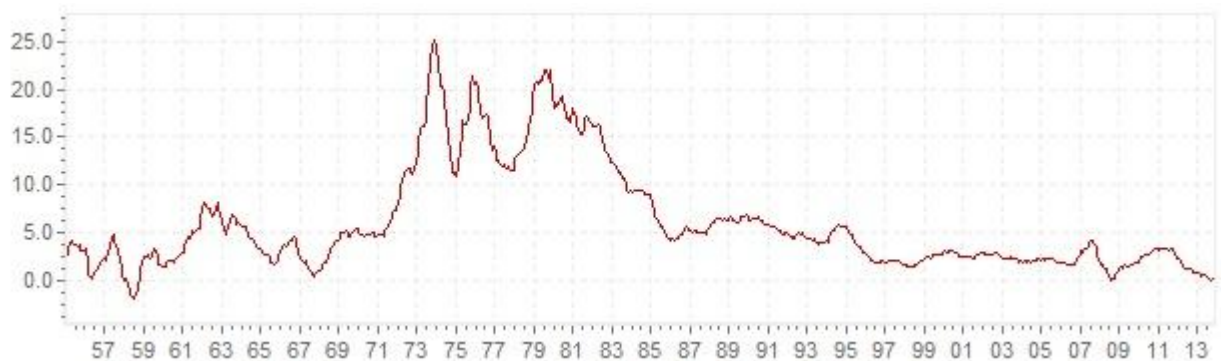
historische VPI Inflation Großbritannien



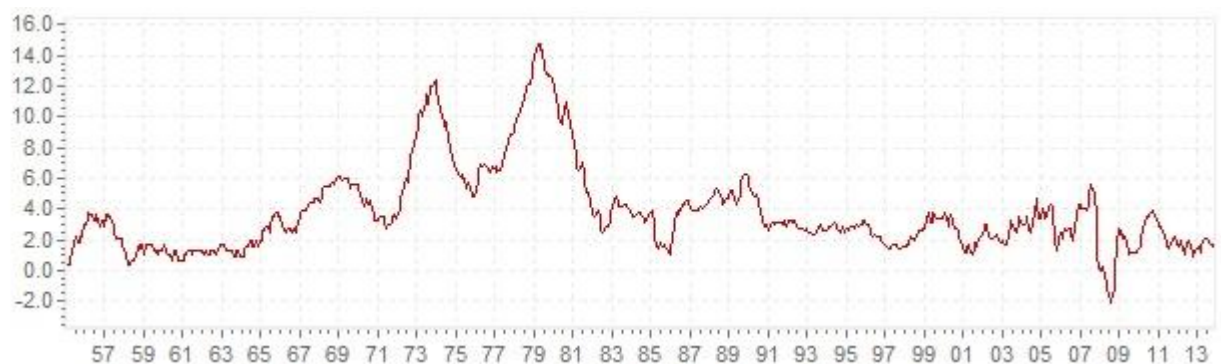
historische VPI Inflation Frankreich



historische VPI Inflation Italien



historische VPI Inflation Vereinigte Staaten



Die Inflationsentwicklungen von Frankreich und Italien passen überhaupt nicht zueinander und zur BRD passen sie noch weniger! Der USD müsste gegen die BRD

abwerten, er tut das Gegenteil. Die Schweiz ist mit der kürzlichen Aufwertung gegen die BRD pardon im Weltraum.

Entlang dessen, wobei es bei Wechselkursanklebungsfähigkeit alleine geht, nämlich Inflationskompatibilität, könnte man halbwegs funktionierend nur 2 Länder verkleben: Großbritannien und Frankreich. Frankreich – Italien geht nicht, Deutschland-Frankreich geht nicht usw.

Südeuro wäre daher eine Todgeburt, Nordeuro auch usw...., die ökonomische Realität erlaubt DEM-ATS, sie erlaubt GBP-FFR, mehr gibt sie nicht her.

Mein Konzept für eine Währung der BRD habe ich öfter skizziert, Peter Böhringer gab ihm in einer Diskussion mit mir dankenswerterweise einen Namen „Atmender Goldstandard“:

Es besteht aus drei Komponenten:

a) Edelmetallwarengeld als volles Zahlungsmittel:

Der Staat gibt Gold-, Silber-, Palladium-?... Münzen heraus, schreibt einen DEM-Wert drauf und verkauft sie exakt zu diesem DEM- Aufdruck. Diese Münze ist also genau so wie FIAT Zahlungsmittel, der Aufpreis zum Aufdruck MUSS Null sein. Und dann ist in der Münze zum Zeitpunkt der Emission 80% an Metallwert (zum Tagespreis bei Emission) drinnen. Damit haben Sie gratis eine zweite Funktion der Münze. Wenn der Staat heute eine Staatsanleihe emittiert, schafft er neues Kreditgeld. Bloß verdient er daran nichts, er zahlt sogar Zinsen, dann verdient er 20% an der Ausgabe und zahlt keine Zinsen. Sinkt der Goldpreis danach, kommt die nächste Auflage mit gleichem Aufdruck schwerer heraus (mehr Metall drinnen), steigt der Goldpreis, kommt sie leichter heraus (mit weniger Metall drinnen). Es ist also der Goldbrauch der Fürsten gemeint, nicht der von Bretton Woods.

Böhringer, hochversiert in Goldstandardgeschichte, dazu: „der "seigneur" / "Feudalherr" hatte das Münzprivileg / das Geldprivileg und ihm stand der Geldschöpfungsgewinn / der "Schlagschatz" zu. Und da die feudalen Metallmünzen schon immer zu einem Nominalwert ein Stück über Metallwert ausgegeben wurden, fiel eben immer der 20+%ige Seigniorage-Gewinn an...“

Hat also Tradition, aber die VOR dem letzten Goldstandard, das Konzept ist viel älter.

b) Dazu die Deutsche Mark ohne Golddeckung als FIAT- Zahlungsmittel der BRD;

c) Dazu der ECU als Währungskorb und mit Scheinen und Münzen als paralleles Zahlungsmittel zum Tageskurs. Dieser „EURO“ funktioniert nämlich, er funktioniert, wenn er keine Währung ist, sondern ein Index wie der DAX 30. Das bedeutet doppelte Preisauszeichnung im Supermarkt, Touristenregionen haben das Jahrzehntlang erfolgreich gemacht, es soll niemand sagen, es ginge nicht.

Dieser ECU (Name ist egal) hätte einen Kurs wie der DAX und würde einen Marktzinssatz entwickeln, der für übergreifende Europäische Projekte (Airbus Fakturierungswährung, Finanzierungswährung für multinationale Projekte, Budgetwährung der EU.....) bestens ausreichte, man könnte ohne Geldwechsel in der ganzen EU damit bezahlen, eben zum Tageskurs und somit hätte er alle Vorteile des EURO, aber keinen von dessen Nachteilen: Keine EZB, keinen Festwechselkurs DE-FR-GR...und auch alles Andere nicht (QE- Politik, Zinspolitik), was nicht funktioniert.

Hier dazu das Vergessene Richtige (Quelle: EU):

Der Währungskorb

Für feste, aber bei Bedarf veränderbare Wechselkurse braucht man eine unveränderliche Bezugsgröße zum Umrechnen der Währungen untereinander. Im EWS wurde dafür eine künstliche Einheit geschaffen: die ECU (abgekürzt aus European Currency Unit). Sie war keine Währung, sondern diente nur als Recheneinheit; sie war seit 1993 zusammengesetzt aus zwölf EU-Währungen, die, bildlich gesagt, in einen Korb geworfen werden („Korbwährung“). Da die einzelnen Länder wirtschaftlich unterschiedlich stark sind, wurden auch die Anteile ihrer Währungen im ECU-Korb verschieden groß (mit unterschiedlichem „Gewicht“) festgelegt.

Die Wechselkurse

Der Rat der Finanzminister legte gemeinsam mit den Zentralbankpräsidenten der Staaten den Leitkurs jeder Währung gegenüber der ECU fest. Wenn sich Kosten und Preise in Mitgliedstaaten zu unterschiedlich entwickelten, konnten die Leitkurse neu festgesetzt werden (Anpassung oder „realignment“ genannt). Das entsprach dann einer Auf- oder Abwertung der Währungen. Über die ECU-Leitkurse ergaben sich automatisch die Kurse der Währungen untereinander, die „bilateralen Leitkurse“.

Von diesen bilateralen Leitkursen (auch „Mittelkurse“ genannt) durften die Tageskurse, die an den Devisenbörsen festgestellt werden, nur innerhalb der Bandbreite abweichen.

Einiges oder alles, seit Monaten auf Hartgeld.com Verlautbartes muss seinen Grund haben, denn die ganze Welt leidet an der Funktionsunfähigkeit der EUR- Zone und das richtige Konzept steht auf der Webpage der EU, nämlich der ECU und es muß schon etwas dahinter stecken, wenn die Lösung auf der Webpage steht und der Inhaber der Webpage, die EU sie nicht liest oder trotz Kenntnis nicht anwendet, Vorsatz nämlich. Martin Armstrong sieht dagegen Funktionserhaltungsmotive der EURO- Verwalter, was auch immer, die Information wäre vorhanden.

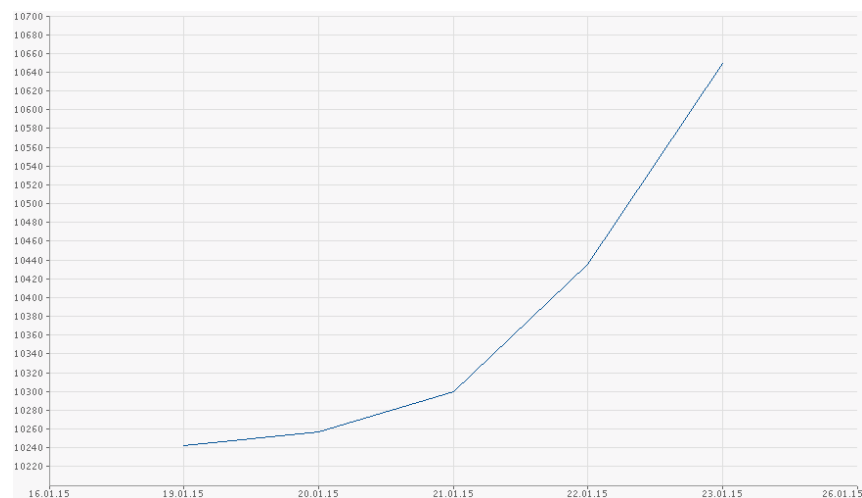
Zu meinem dreilagigen Währungsvorschlag für Deutschland habe ich übrigens noch nie eine ökonomisch- technische Kritik gehört, die bewiese, dass er nicht funktioniert.

Ideologisches kam oft „dann kann man nicht disziplinieren“- wie bitte???, wer fremde Staaten zu disziplinieren sucht, ist ein Aggressor und sonst nichts, das hat nichts mit Ökonomie zu tun.

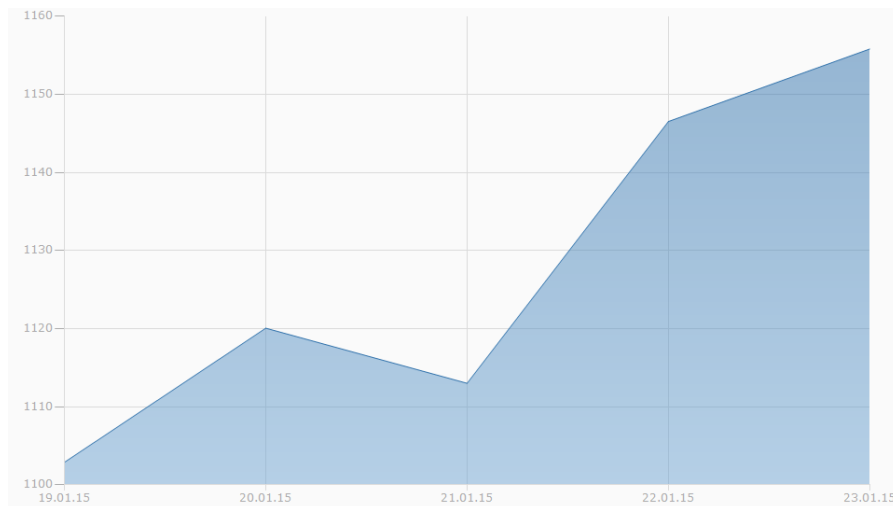
ES GINGE ALSO, WENN MAN WOLLTE!

Zu guter Letzt sehen Sie hier den DAX 30 diese Woche und erinnern die in dieser stark edelmetallastigen Schriftenreihe in der jetzigen Situation und für die jetzige Situation immer wieder bewiesen richtige Prognose (solange keine Aktienproduktion stattfindet): Aktien werden steigen, sie sind kein Konkurrent von Edelmetall!

DAX 30 in EUR 1 Woche:



Gold in EUR 1 Woche:



Und sie steigen doch gemeinsam!

Die Vertreter des Systems sind Anleihen und Wohnimmobilien, sie sind es, die intakte Forderungsketten am meisten benötigen, sie leben nur von diesen und diese Forderungsketten SIND das System.

Kriselt das System, steigen Aktien und Gold.

Eine ereignisreiche Woche liegt hinter uns. Dieser HAM erscheint vor dem heutigen Fernsehkrimi namens Griechenlandwahl, dem letzten Höhepunkt der Woche mit möglichem Ausgang so oder so, in jedem Fall keine echte Ursache für Veränderungen, aber bei EUR- feindlichem Ausgang vielleicht ein willkommener Vorwand für Veränderungen.

Fassen wir zum EUR zusammen: Die Bundesbank soll gegen das Staatsanleihen- QE gestimmt haben, der Innenwert spricht derzeit noch eher für eine Aufwertung des USD und einen Mondflug des CHF aber nicht für einen Sturz des EURO, die Wirtschaft der BRD wird es locker aushalten, bei fast null Inflation jetzt noch mehr zu exportieren.

Und damit ist alles möglich.

Der Chinesische PMI war übrigens ganz gut, in Peking scheint ein silent QE oder zumindest eine Rücknahme der Deflationsbemühungen zu laufen.

Den Autor kann man unter vartian.hardasset@gmail.com erreichen.

Das hier Geschriebene ist keinerlei Veranlagungsempfehlung und es wird jede Haftung für daraus abgeleitete Handlungen des Lesers ausgeschlossen. Es dient der ausschließlichen Information des Lesers.